

B90/DIE GRÜNEN Stadtverband Hannover – Beschluss Mitgliederversammlung 12.06.2018

## **Hannover braucht mehr Schulen der Zukunft!**

Derzeit plant die Stadt Hannover ein achtzehntes Gymnasium. Ausschlaggebend dafür sind die hohen Anmeldezahlen an hannoverschen Gymnasien und insgesamt steigende Schüler\*innenzahlen. Gleichzeitig werden in der Stadt Hannover jährlich rund 150 Schüler\*innen von Gymnasien abgeschult - d.h. sie werden in der Regel gegen ihren Willen an eine andere Schulform versetzt. Darüber hinaus blieben allein im vergangenen Jahr 132 Schüler\*innen nach der fünften Klasse im Gymnasium sitzen, das füllt mindestens 4 Klassen an Gymnasien. Für die Kinder ist dies eine frühe Erfahrung des Scheiterns, die ihrer persönlichen Entwicklung und ihrer Beziehung zum Lernen schaden und ihnen viele Chancen nehmen kann.

Eltern wollen die bestmögliche Bildung und die bestmöglichen Lebenschancen für ihre Kinder. Darum ist es die Aufgabe der Landeshauptstadt Hannover als Schulträger, ein Bildungsangebot zu schaffen, das den Kindern die bestmöglichen Chancen bietet. Solche Schulen stärken die Neugier und Lernfreude der Kinder, sie nehmen Rücksicht auf die individuellen Stärken und Schwächen und auf die je eigene Persönlichkeit der Schüler\*innen. Sie kommen ohne Sitzenbleibern und zwangsweisen Abschlüssen aus. Sie unterstützen das selbstständige Lernen und das fächerübergreifende, projektorientierte Arbeiten in einem qualitativ hochwertigen Ganztagesangebot. Sie vermitteln - schon indem sie die Inklusion erfolgreich umsetzen - die Fähigkeit zum Umgang mit Unterschieden und Vielfalt und orientieren sich am Ideal der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Eine solche, zukunftsweisende Pädagogik wird bereits heute an vielen integrierten Gesamtschulen gelebt. Wir GRÜNE wollen auch in der Landeshauptstadt Hannover das gemeinsame Lernen bis zum Abitur weiter fördern und deshalb das Gesamtschulangebot erweitern und das bestehende Angebot verbessern.

Aus diesem Grund fordern wir:

1. das kurzfristige Schaffen von Gesamtschulplätzen dort, wo erfolgreiche Integrierte Gesamtschulen von Eltern über das Angebot hinaus nachgefragt werden. An der IGS List wurden für das Schuljahr 2018/19 246 Schüler\*innen angemeldet, von denen die Schule nur 110 aufnehmen konnte. So sollte deshalb zum Schuljahr 2019/20 am jetzigen Standort der Außenstelle der Käthe-Kollwitz-Schule in

der Gottfried-Keller-Straße eine IGS nach Vorbild und pädagogischem Profil der IGS List entstehen. Die Räume in der Gottfried-Keller-Straße stehen zur Verfügung, da von der Verwaltung bereits eine Rückverlagerung der Klassen der Käthe-Kollwitz-Schule in das Haupthaus geplant ist.

2. die Erweiterung der Schulentwicklungsplanung um ergänzende Elemente der Elternbefragung. Als Grundlage für die mittel- bis langfristige Planung des Schulangebots in der Landeshauptstadt ist ein alleiniges Abstellen auf die Zahlen der Schulanmeldungen unzureichend, da die Schulnachfrage ganz wesentlich durch das Schulangebot bestimmt wird. Die Anmeldezahlen sind daher durch eine sozialwissenschaftlich fundierte Elternbefragung zu ergänzen.

3. eine Beachtung der Grundsätze einer pädagogischen Architektur bei Sanierung oder Neubau von Schulen. Pädagogisches Konzept und Architektur müssen zueinander passen, denn es ist unstrittig, dass Architektur einen großen Einfluss auf den Lernerfolg und die Lernkultur an einer Schule hat.

4. eine aktive Rolle der Stadtverwaltung bei der Planung und Einrichtungen von (Gesamt-)Schulen mit innovativer Pädagogik und darauf abgestimmter Architektur. Schulversuche nach §22 Niedersächsisches Schulgesetz können hierzu ein wichtiges Mittel darstellen. (Gesamt-)Schulen sind dann erfolgreich, wenn sie ein eigenes pädagogisches Profil haben, das sich auch in der Architektur widerspiegelt. Die Landeshauptstadt Hannover soll dies befördern, indem sie beispielsweise pädagogische Fachleute und Elternvertreter\*innen in die Planung einer Schule einbezieht.